



Gut besucht war die erste Probe des Kirchenchores, die unter Leitung des neuen Kirchenmusikers Jonathan Brell (Dritter von rechts) stattfand.

Bild: bph

# Qualität in der Kirche

**Der neue Kirchenmusiker Jonathan Brell trat seinen Dienst an. Er leitete am Dienstagabend erstmals eine Probe des katholischen Kirchenchores. Mit ihm soll so manches neue Kapitel aufgeschlagen werden.**

**Nabburg.** (bph) Jonathan Brell stammt aus Würzburg. Er absolvierte schon während seiner Schulzeit am Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach eine Unterweisung zum C-Organisten in Aschaffenburg. Es folgten zwei Jahre Ausbildung an der Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen/Rhön mit Fachrichtung Kirchenmusik. Im Juli 2009 schloss er als Bester seiner Fachrichtung ab. Während dieser Zeit gab er verschiedentlich Konzerte in Bad Königshofen und Hammelburg und leitete den

Kirchenchor in Mellrichstadt. Im Herbst 2010 begann Brell sein Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg, das er heuer mit dem B-Diplom absolvierte.

Mit dem neuen Kirchenmusiker sollen neue Kapitel in der Kirchenmusik in Nabburg aufgeschlagen werden, sagte Stadtpfarrer Hannes Lorenz bei der Vorstellung Brells. Zum Aufgabenbereich des „Neuen“ wird neben den Orgeldiensten, dem bestehenden Kirchenchor und der Gruppe Effata auch wieder ein Kinderchor zählen, ebenso die Sorge um die Mini-Band, die dringend einen musikalischen „Band-Leader“ brauchen kann. Desweiteren wird Brell regelmäßig Singen in den beiden Kindergärten anbieten.

Erste Sondierungsgespräche mit der Jugendblaskapelle haben bereits stattgefunden, da auch die Zusammenstellung der Instrumentalisten (Bläser und Streicher) bei kirchlichen

Hochfesten früh und gut koordiniert sein will. Der 26-jährige Kirchenmusiker zeigt sich hochmotiviert. Er kann mit einem Kirchenchor in doppelter Stärke arbeiten als er ihn in seiner früheren Pfarrei leiten durfte. Dazu kommt der Chor „Effata“, der schwerpunktmäßig neues geistliches und rhythmisches Liedgut pflegt. Qualität ist ihm sehr wichtig. Dabei geht es dem Chorregenten gar nicht darum, an der Stellschraube zu drehen, um möglichst schwierigste Literatur singen zu können. „Was dargeboten wird, muss gut sein“, so Brell. Dabei wisse er, dass dies nur gelingen kann, wenn das Liedgut im Schwierigkeitsgrad dem Leistungsstand angepasst und das Gesangsensemble nicht überfordert werde.

Stadtpfarrer Hannes Lorenz ist zuversichtlich: „Die Pfarrei darf sich jetzt auf eine noch größere Bandbreite und Lebendigkeit in der Kirchenmusik freuen.“